

Landtag vertrat er die Bezirke Gottschee, Reifnitz, Großblaschitz, 1868–76 war er Landesptm.-Stellvertreter. Als Student verkehrte K. mit J. Jenko, M. Cigale, M. Dolenc, I. Hladnik (s. d.), was für seine polit. und fachliche Laufbahn entscheidend wurde. Durch M. Vertovec angeregt, befaßte er sich mit Geographie und Statistik und die Bestrebungen nach einem vereinigten Slowenien unterstützend, arbeitete er eine Landkarte aus, welche 1853 noch vor der Drucklegung beschlagnahmt wurde. Sie erschien erst 1864 in Wien (2. Aufl. 1871) und stellt die erste Landkarte Sloweniens in slowen. Sprache samt Ortsnamenverzeichnis dar. K., im Vordergrund des polit. und kulturellen Lebens, gab propagandist. Schriften heraus, war agiles Mitgl. des Ver. „Slovenija“ in Wien und mehrere Jahre Ausschußmitgl. der Slovenska Matica, welcher er reiches geograph. Material und Bücher schenkte.

L.: *Slovenski narod*, 1879, n. 88, 92–94, 1924, n. 50; *Pol stoletja društva Pravniki (Ein halbes Jh. Jurist. Ges.)*, 1939, S. 36; *Nar. Enc.* 2; *SBL* 1. (Prašelj)

Kosmač Jurij, Ps. Danecki, Schriftsteller und Bibliothekar. * Dane b. Loitsch (Dane pri Ložu, Innerkrain), 14. 4. 1799; † Laibach, 1. 10. 1872. Besuchte das Gymn., ab 1823 Angestellter, 1852–72 Skriptor an der Lyzealbibl. in Laibach. K. war ein Gelegenheitsdichter, der 1830–34 seine Gedichte im Almanach „Kranjska čbelica“ („Krainer Bienen“) veröff. Er schrieb kürzere Erzählungen und hist. Aufsätze, in „Slovenski glasnik“, „Drobtinice“ und übers. einige Schauspiele ins Slowen.

W.: *Vodnikovo življenje (Vodniks Leben)*, in: *Novice*, 1844, S. 139; C. k. licealna bukvarnica (Die k. u. k. Lyzealbuchhandlung), ebenda, 1850, S. 94 ff., dt. in: *Mitt. des hist. Ver. für Krain*, 1857, S. 61 ff.; F. Malavašič, in: *Novice*, 1863, S. 338, dt., in: *Triglav*, 1865, n. 38–39; Übers.: Chr. Schmidt, Ita von Toggenburg (Ita Togenburška grafinja . . .), 1831; ders., *Das Blumenkörbchen oder die verfolgte Unschuld (Vezilo ali preganjana nedolžnost)*, 1834; Übers. aus dem Tschech.

L.: F. Wollman, *Slovenské drama (Das slowen. Drama)*, 1925; A. Slodnjak, *Geschichte der slowen. Literatur*, 1958; *Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur) II*, 1959; V. Smolej, *Slovenski dramski leksikon (Slowen. dramat. Lex.) I*, 1961; *SBL* 1. (Prašelj)

Kosmák Václav, Schriftsteller. * Martinkau (Martinkov, Mähren), 5. 9. 1843; † Proßmeritz (Prostoměřice, Mähren), 15. 3. 1898. Absolv. das dt. Gymn. in Iglau, stud. 1862–66 Theol. in Brünn, wo er unter dem Einfluß des patriot. Geistlichen Fr. Sušil zum tschech. Schriftsteller wurde. Nach der Priesterweihe (1866)

wirkte er an verschiedenen Orten als Kooperator, 1877–93 als Pfarrer in Tvarožná, 1893–98 in Proßmeritz b. Znaim. In seinem ausschließlich für Ztg. geschriebenen Werk (die sogenannten „Gucklöcher“), dessen künstler. Wert unterschiedlich ist, überwiegen Erzählungen und Skizzen, die eine erzieher. kath. Tendenz haben und in welchen die Landbevölkerung und die Kleinstädter Mährens geschildert werden.

W.: *Kukátko čili Život lidský v obrazech (Das Guckloch oder Das menschliche Leben in Bildern)*, 4 Bde., 1876–92; *Sláva a úpadek pana Jana Kroutila z Drnkálova (Glanz und Elend des Herrn Johann Kroutil aus Drnkálovo)*, 1877; *Chrt (Der Windhund)*, 1888; *Jak Martin Chlubil bloudil a na pravou cestu opět se vrátil (Wie Martin Prahlhans irreging und wieder auf den rechten Weg zurückfand)*, 1889; *Lidský zvířecí (Der menschliche Tiergarten)*, 1892; *Potkalo ji štěstí (Ihr ist das Glück begegnet)*, 1895; *Nové obrazy z Kukátka (Neue Bilder aus dem Guckloch)*, 1896; *Fouňna, svobodný pán z Nadutína (Herr Dünkel, Frh. v. Aufgeblasenau)*, 1898; *Na lehčím chlebě (Um ein leichteres Brot)*, 1898. Ausgewählte Werke, hrsg. von M. Hýsek, 2 Bde., 1940; *Ges. Werke*, 18 Bde., 1898–1916, 21 Bde., 1921–25.

L.: *Listy filologické*, 1904, S. 331; *Literární Morava*, 1911, S. 245; P. Vychodil, V. K., 1916; *Slovník českých spisovatelů*, 1964; *Otto* 14. (Havel)

Kosovel Srečko, Dichter. * Sesana (Sežana, Küstenland), 18. 3. 1904; † Tomaj (Küstenland), 27. 5. 1926. Stud. ab 1922 Slawistik und Romanistik an der Univ. Laibach; begann schon als Mittelschüler zu dichten, schloß sich dem Schulzirkel „Kres“ („Johannisfeuer“) und später dem um die Z. „Lepa Vida“ („Schöne Vida“), deren Mitbegründer er war, an. Seine Gedichte erschienen u. a. in „Lepa Vida“, „Ljubljanski zvon“, „Dom in svet“, „Ženski svet“, „Gruda“. 1924 war K. in dem literar. dramat. Kreis „Ivan Cankar“ und schrieb für dessen Z. „Mladina“ programmatische Prosabeiträge. Die 1925 geplante Hrsg. seiner Gedichte unter dem Titel „Zlati čoln“ („Der goldene Kahn“) wurde durch seinen frühen Tod verhindert. Im Vordergrund von K.s Schaffen stehen als Leitmotive einerseits die feinfühlig, subjektive Impression (meist aus der heimatlichen Karstgegend schöpfend), eine intime Bekenntnislyrik mit der erschütternden Todesahnung, andererseits die sozial anklagende Lyrik, in der sich K. als Prophet der unausbleiblichen Revolution zeigte. K. schloß sich mittelbar an die Tradition der slowen. Moderne an, besonders nahe standen ihm J. Murn mit seiner Melancholie, D. Kette (s. d.) mit dem Drang nach der Erkenntnis und I. Cankar (s. d.) mit seiner scharfen Gesellschafts-